

- Predigt in der Christmette in der Johanneskirche am 24.12.18/Michael Paul  
Thema: Warum werden die Hirten zuerst zur Krippe gerufen?

Lukas 2,

8 Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde.

9 Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.

10 Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird;

11 denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.

Liebe Schwestern und Brüder, es ist Nacht geworden, Stille, vielleicht ähnlich wie damals auf diesem Feld in der Nähe von Bethlehem, als die Hirten „des Nachts ihre Herde hüteten.“ Das hektische Treiben des Tages ist vorbei, das Aufgefressen-Werden von 1000 Zufälligkeiten oder auch Verpflichtungen. Stille ist eingekehrt.

Doch Stille ist manchmal laut, viel lauter als die Geräusche des Tages. Plötzlich fangen nämlich in der Stille unsere Erinnerungen an zu reden. Unsere Sorgen treten in den Blick. Unerledigtes fängt auf einmal an zu rufen. Die Not drängt sich mit einem Male auf mit wüstem Geschrei in der Stille.

War es bei den Hirten auch so des Nachts, als sie die Herde hüteten? War ihre Stille lauter als jede Unruhe des Tages? Dröhnten ihnen ihre Sorgen um Geld, um Familie, um die Zukunft in den Ohren in der Stille des Nachts? Und wie ist es bei Ihnen heute Nacht? Was schreit da in Ihrer Stille? Wirklich Stille halten die Wenigsten gut aus!

**Ich habe mich immer schon gefragt** - solange ich denken kann – warum ausgerechnet die Hirten vom Himmel her gerufen werden, zur Krippe zu gehen? Warum hören sie dieses: „***Euch ist heute der Heiland geboren***“ und die anderen hören es nicht? Liegt es an der Stille der Nacht? Vielleicht trägt sie mit dazu bei! Vielleicht haben die Hirten den Schrei ihres eigenen Herzens gehört in der Nacht!? Vielleicht würde auch uns die Stille die lauten Schreie unseres Herzens hören lassen, wenn wir sie aushalten und ihr nicht immer wieder entfliehen würden?!

Aber diese Stille allein ist es trotzdem nicht, die uns unser Heil sehen lässt. Was wäre Stille, wenn der Himmel leer wäre? Was hülfe uns diese Nacht, wenn nicht Gott selbst in ihr erscheinen würde, uns rufen, uns ziehen würde? Die Stille eines leeren Himmels hilft uns nicht. Aber der Himmel ist nicht leer! Wir lesen: „***Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie.***“ Darum sind die Hirten die ersten an der Krippe im Stall: Weil Gott in ihre Stille tritt und sie ruft: „Euch, Euch! Der Heiland!“ Darum machen sie sich auf zum Stall: Weil Gott sie ruft, weil Gott diese Hirten will.

Und darum machen sich Menschen auch heute Abend auf, ihren Heiland zu se-

hen. Weil Gott sie ruft: „**Euch, Euch ist heute der Heiland geboren!**“

Ohne dass Gott rufen würde, bliebe es an der Krippe leer, da wäre Jesus für sich geboren, nicht für uns. Aber weil er ruft, Dich und mich: Darum finden Menschen in diesem Kind ihren Heiland.

Warum ruft Gott? Warum schickt er Boten, Engel auf das Feld? Warum zu diesen Hirten? Die jüdischen Rabbiner zeichneten ein sehr negatives Bild von den Hirten. Sie werden als Betrüger verdächtigt. Von **Rabbi Jose ben Chanina** stammt das Wort, es gäbe „keine verächtlichere Beschäftigung in der Welt als die des Hirten“. **Warum die Hirten?** Will Lukas uns damit sagen, dass diese Weihnachtsfreude zuerst den Kleinen, Übersehenen, scheinbar Unwerten und Armen gilt? Zu Lukas würde das gut passen, lässt er doch Maria, die Mutter Jesu, schon vorher sagen: „**Gelobt sei Gott... Er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen... Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen.**“ Und Jesus sagt es später ausdrücklich: „**Den Armen wird das Evangelium verkündet.**“

Ja, ich persönlich bin überzeugt, dass Gott ein besonderes Herz für die Armen, Übersehenen, Verletzten, Verlorenen hat. Die ganze Bibel zeugt davon. Darum werden die Hirten zum Stall gerufen!

Aber warum brennt Gottes Herz ausgerechnet für die Armen, Schwachen, Kranken, von der Welt Übersehenen? Gibt es nicht genug von denen, die es mehr verdient hätten?

Unvergesslich ist mir die Geschichte eines jungen Mannes, die er mir um die Weihnachtszeit erzählt hat. Er besucht nun schon viele Jahre immer wieder einen Mann im Pflegeheim. Und eines Tages sagt dieser kranke und schwache Mann im Heim zu diesem jungen Mann: „Warum besuchst Du mich überhaupt? Wenn Du wüsstest, wer ich bin, und was ich in der Vergangenheit alles getan habe, dann würdest Du mich nicht mehr besuchen. Ich weiß, dass ich nicht in den Himmel komme. Und Du besuchst mich.“ Da antwortet der junge Mann: „Aber ich habe Dich anders kennengelernt. Du bist mir im Laufe der Zeit ein Freund geworden. Ich sehe Dein liebendes Herz, das sich mir öffnet. Dieses Herz ist zur Liebe fähig, das habe ich erfahren. Ich spüre Deine Sehnsucht nach Liebe und Geliebtwerden. Ich sehe Deinen Kummer über Deine Vergangenheit, Deine Trauer über Deine Fehler und Deine Sehnsucht, frei zu werden. Ich kenne einen anderen Gott. Der verwirft solche Leute wie Dich nicht, sondern sieht ihr sehndes Herz, kommt in unsere Tiefe, um bei uns geboren zu werden, um unsere Sehnsucht nach Liebe endlich zu stillen.“ Ihr Lieben, ist das nicht eine tolle Geschichte, eine Geschichte, die uns Weihnachten ein bisschen besser begreifen lässt? Die uns vielleicht auch ein Bisschen besser begreifen lässt, warum Gott zu den Hirten ruft: „Euch, Euch ist heute der Heiland geboren.“ Liebende Herzen sehen mehr! Gottes liebendes Herz sieht nicht auf das Äußere, das Fromme Bekenntnis, die äußeren Werke. Gottes Herz blickt auf die, die sich wirklich nach Liebe sehnen, die vielleicht traurig sind über die 1000 Scherben, die sie in ihrem Leben hinterlassen, aber gerade in die-

ser Traurigkeit sich viel mehr sehnen nach Liebe, Heil, Vergebung, Frieden. Wo Menschen so voll Sehnsucht brennen, wo sie sich der Liebe öffnen, wo sie sich freuen über einen einzigen Besuch eines Menschen, der sie wertschätzt, da kommt Gott gerne hin, da ruft er sein: „Dir, Dir ist heute der Heiland geboren!“

Was bedeutet das alles? Dass die Weihnachtsbotschaft nur an die äußerlich Armen, Hungrigen, Kleinen und Gestrauchelten ergeht? O nein, Ihr Lieben, wir müssen diesen Blick auf das Äußerliche hinter uns lassen und in Tiefe sehen. Vielleicht sind ja heute die Reichen die wirklich Armen unter uns, die Großen die tatsächlichen Kleinen und die Satten die, die vor Hunger fast umkommen? Die Reichen sind oft arm: Das ist mir vor Kurzem noch einmal deutlich geworden. Vor mir saß ein hochgebildeter Mann, der ein wichtiges Amt in Teheran innehatte. Ein Kollege hatte ihm seinen Laptop entwendet und dann auf dem Laptop christliche Inhalte entdeckt. Als Muslim war ihm das im Iran verboten. Der Kollege zeigte ihn an. Darum musste er fliehen und landete nun in Gießen. Vor zwei Wochen war er hier dann das erste Mal in einer Kirche und hat einen christlichen Gottesdienst miterlebt. Vorher hatte er nur im Internet nach Jesus Christus Ausschau gehalten. Nach dem Gottesdienst gab er mir strahlend am Ausgang der Kirche seine Hand und sagte: „Es war so wunderbar! Ich habe das erste Mal in Freiheit einen christlichen Gottesdienst besuchen dürfen. Christlichen Glauben habe ich bisher nur im Internet kennengelernt. Ich war reich im Iran. Hatte alles, ein Haus, 160 Quadratmeter Wohnfläche, ein hochdotierte Arbeit. Aber was nützt das alles, wenn ich nicht die Freiheit habe, meiner Sehnsucht nachgehen, meinen Glauben leben zu dürfen? Darf ich Ihnen etwa sagen, Herr Paul: Ich bereue es nicht, dass ich jetzt hier bin, auch wenn ich alles, Reichtum, Karriere, Familie hinter mir lassen musste. Denn jetzt darf ich Christus leben“

Manchmal sind die Reichen die Armen. Wenn sie nicht frei sind z.B., frei ihren Glauben leben zu dürfen. Manchmal sind doch auch bei uns die Reichen die Armen, wenn sie z.B. Entscheidungen treffen müssen, die gegen ihr eigenes Gewissen gehen, um die Firma zu retten oder Arbeitsplätze zu sichern. Ein Bekannter von mir verdient gut Geld. Aber er leidet so sehr an dem geschäftlichen Druck, an den Zahlen, die er bringen muss, dass er kurz vor dem Burn-Out steht. Wer sind denn die Armen, Ihr Lieben? Schickt Gott nicht gerade auch seinen Engel an diesem Weihnachtsabend zu solchen reichen Armen und ruft: *„Euch, die von Zahlen und Finanzen aufgefressen werden, dass nichts mehr von Euch übrig bleibt, Euer Familienleben daran zugrundegeht, Ihr Euren tiefsten Bedürfnissen nach Liebe und Seelenfrieden nicht mehr nachgehen könnt, EUCH ist heute der Heiland geboren.“*

So glaube ich zuletzt, dass es gar nicht so wichtig ist, ob Gott die Hirten zuerst zur Krippe ruft oder Zöllner oder irgendwelche anderen Leute. Die Hirten stehen für alle Armen, für die, die sich nach Frieden sehnen, die nach Liebe brennen, die frei werden wollen von ihrem Tanz um ihr Egoismus ich. Euch, Euch ist

heute der Heiland geboren. Ich schließe mit den Worten Bonhoeffers: „Wo die Menschen sagen verloren – da sagt er „gefunden“; wo die Menschen sagen „gerichtet“ – da sagt er „gerettet“; wo die Menschen sagen „nein“ – da sagt er „ja“. Wo die Menschen ihre Blicke gleichgültig oder hochmütig wegwenden, da ist sein Blick von einer Glut der Liebe wie nirgends sonst.“